

# Über das Musikleben der Neustifter und Tabaner (Buda/Ofen) Pfarrkirche im 18. Jahrhundert

Klára RENNER-VÁRHIDI

Musikwissenschaftliches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften  
Budapest

## Die Neustifter Pfarrkirche

Kaiser Leopold I. hat nach der Vertreibung der Türken (1686) mit Steuerfreiheit und anderen Vergünstigungen Ansiedler, besonders Handwerker, nach Ungarn angeworben. In Ofen (Buda) siedelten sich Österreicher, Schwaben, Bayern, Franzosen, Spanier und Serben an. In Neustift (Újlak) haben Bayern und Württemberger bis 1706 hundertzwanzig Häuser erbaut.<sup>1</sup> Anfangs besuchten sie die Franziskanerkirche in der Wasserstadt (Víziváros), als sie sich aber während der Kurutzenkriege (1705) durch einen Wallgraben von Ofen (Óbuda) abgeschnitten hatten, mußten sie eine neue Kirche für sich bauen.

Im November 1706 war die kleine Kirche fertig, deren einziger Altar mit dem Bild der Maria Hilf geschmückt war und die auch selbst nach Maria Hilf benannt wurde. 1774 kam ein Mariä-Heimsuchung-Bild auf den Hauptaltar; am 14. September 1799 wurde der neue Hauptaltar eingeweiht. Von da an hieß auch die Pfarrei Mariä Heimsuchung.

Die Pfarrei existierte seit 1705, und seit diesem Zeitpunkt sind ihre Rechnungslegungen erhalten geblieben.<sup>2</sup> Das Kirchweihfest wurde von Anfang an – dem späteren Titulus entsprechend – am Tag Mariä-Heimsuchung (2. Juli) begangen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Antal Szokolay (Hrsg.): *A budapest-iújlaki róm. kath. egyház évkönyvei* [Jahrbücher der Budapest-Neustifter röm.-kath. Kirche] I. Budapest 1926.

<sup>2</sup> „Kirchen Rechnung ... ad Pfarrkirchlein auf der Neustift Maria Hilff 1705.“ BFL (Budapest Főváros Levéltára [Hauptstädtisches Archiv von Budapest]) IV. 1007/c. Schriften des Vizekammereramtes der Stadt Ofen. Kirchenrechnungen, Karton 1–6. Da die weiteren Angaben auch aus dieser Quelle zitiert werden, wird im folgenden darauf nicht extra hingewiesen.

<sup>3</sup> 1713. „Jully den 2-ten als am fest Mariae Heimsuchung Patrocinium alhier, ...“



*Abb. 1: Xystus Schier: „Beschreibung der Königl. Freyen Haubdt Stadt Ofen“ (Wien, 1774)*  
 „F. die Vorstadt Neustift 31 die Pfarr Kirche, 38 die Pfarr-Kirchen S. Catharina“



*Abb. 2: Die Neustifter Pfarrkirche (heute: Budapest III. Bécsi út 32)*  
(Photo aus dem Archiv des Landesamtes für Denkmalschutz)



Abb. 3: Die Neustifter Pfarrkirche, Hauptaltar  
(Photo aus dem Archiv des Landesamtes für Denkmalschutz)

### Prozessionen

Da die Prozessionen möglicherweise von Musik begleitet waren und auch kulturhistorische Bedeutung hatten, sollen sie hier erwähnt werden. Das Kirchweihfest wurde immer mit einer Prozession gefeiert (s. Abschnitt „musikalische Feste“). Aus dem Jahre 1713 gibt es Belege für Prozessionen am Dreifaltigkeits-Sonntag und am Tag der Rückeroberung Ofens von den Türken (2. September) in das Ofener Burgviertel sowie in der Karwoche, zur Auffindung und zur Glorifizierung des heiligen Kreuzes (3. Mai und 14. September) auf den Kalvarienberg. 1714 führte eine Prozession auf den Ofener St.-Rochus-Berg (16. August) und am St.-Franz-Xaver-Tag (3. Dezember), an einem Hauptfest der Ofener Jesuiten, in die Marienkirche im Burgviertel. 1734 zog man zur Altfener Pfarrei St. Peter und Paul (29. Juni); 1735, am Tag der St. Monika, der Mutter des hl. Augustinus (4. Mai), in die Augustinerkirche an der Landstraße (Országút). Weitere Prozessionen gab es zu Ostern, am St.-Markus-Tag (25. April), an der Bittagen und an Fronleichnam. 1744 zog die Prozession zu Mariä Geburt (8. September) nach Kleinzelle (Kiscell) und im folgenden Jahr zum Kirchweihfest der St.-Annen-Kirche in der Wasserstadt (26. Juli). Bei den feierlichen Prozessionen auf den Kalvarienberg in der Fastenzeit wurde auch das Orgelpositiv mitgeführt.<sup>4</sup> 1754 müssen auch Musikanten an den Prozessionen teilgenommen haben, da die Pauken- und Fahnenträger dreizehnmal bezahlt wurden.<sup>5</sup> Das Protokoll der Visitatio Canonica von 1783<sup>6</sup> erwähnt die Prozessionen am St.-Sebastian- (21. Januar) und am Silvestertag.

### Musikalische Feste

Die wichtigste Feier, an der nachweisbar Musikanten beteiligt waren, war das Patroziniumsfest Mariä Heimsuchung. Über diese musikalischen Gottesdienste gibt es kontinuierlich Belege von 1715 bis 1822, dem letzten Jahr der Quellenforschung.<sup>7</sup> An den Prozessionen zum Kirchweihfest befanden

<sup>4</sup> 1748. „Da eine Procession in dem Fasten ... auf den Calvary-berg an geordnet, ist zweyen Männern, welche das Positiv hinauf und herunter getragen, discretion gegeben 28 d.“

<sup>5</sup> 1754. „dan bezahlen vor 13 Processionen, denen Fahnentragern jedes a 17 xr. 3 fl. 68. d. dem Pauckhentrager discretion 93 d.“

<sup>6</sup> OL (Országos Levéltár [Ungarisches Landesarchiv]) Mikrofilmarchiv 23 544. d. Visitatio Canonica (im weiteren: Vis. Can.) 1783.

<sup>7</sup> 2. Juli 1715. „Auch ... denen Musicanten, aus der Vöistung, ein geistlicher, der schuellmeister bedte Kirchen Vätter verzert 6 fl. 30 d.“ 2. Juli 1716. „als am fest Mariae Heimb Suchung Patrociny alhier bey der Mahlzeit deren Geistlichen, und Mussianten verzerth wordten 13 fl. 12 d.“ 2. Juli 1717. „Mussicanten 6 fl.“ 2. Juli 1718. „Mussicanten ...“ 2. Juli 1736. „item vor die Musicanten, die in Patrocinifest musiciert haben, geben 5 fl.“

sich auch die Pauker unter den Musikanten.<sup>8</sup> 1770 ertönte am Hauptfesttag Figuralmusik.<sup>9</sup>

Die Karwochentradition, am Karfreitag am Heiligen Grab zu musizieren, wurde auch in dieser Kirche gepflegt (1731, 1733).<sup>10</sup>

1749 wurde im Verband mit der Kirche die Konfraternität „Der heiligste Leib Christi“ gegründet, die ihr Hauptfest am weißen Sonntag mit erster und zweiter Vesper, vermutlich mit Musik, zelebrierte.

Das Protokoll der Visitatio Canonica 1783 berichtet, daß an Sonn- und Feiertagen in der Kirche mit Orgel und Geigen begleitete Figural-Messen gefeiert wurden und an größeren Festen auch Trompeter und Pauker an den Zeremonien musiziert haben.<sup>11</sup> Wie es im Protokoll heißt, war der Schulmeister verpflichtet, bei größeren Feiern für die „elegantere“ Musik zu sorgen.<sup>12</sup>

Erhalten geblieben ist die 1819–20 stammende Brauchordnung,<sup>13</sup> in der hauptsächlich deutsche Kirchenlieder enthalten sind. Zum Advent wurde vor der Elevation das Lied *Wir werfen uns darnieder*, danach das Lied *Maria sei gegrußt* gesungen. In den Litaneien am St.-Franz-Xaver-Tag das Lied *Großer Gott, wir loben dich*, zu Weihnachten nach der Mitternachtsmesse ein figurales *Te Deum* und am Nachmittag des 1. Feiertages wurde eine musikalische Litanei abgehalten. Zu Silvester und zu den Heiligen Drei Königen erklang am Ende der Litanei das Lied *Großer Gott, wir loben dich*. In der Schmerzensmutter-Oktav wurde vor der Elevation die Hymne *Christi Mutter stand voll Schmerzen* und danach das Lied *Laß mich deine Leiden singen* gesungen. Am Karsamstag das figurale *Regina coeli*, zu Mariä Verkündigung am Ende der Litanei *O Zuflucht aller Sünde*, zu Ostern *Der Heiland ist erstanden* und an den Bittagen *Wir werfen uns darnieder*. An den drei Tagen führte die Prozession am ersten Tag zur St.-Annen-Kirche in der Wasserstadt, am zweiten Tag in die Franziskanerkirche an der Landstraße und am dritten Tag in die Altfener Pfarrkirche. Zu Pfingsten erklang das Lied *Komm heiliger Geist*, am Dreifaltigkeitssonntag *Der Heiligsten Dreifaltigkeit*, zu Fronleichnam *Erfreuet euch fromme Seelen*. Zu Mariä Heimsuchung, am Kirchweihtag wurde *O Zuflucht aller Sünden* gesungen, am

<sup>8</sup> 1746. „denen Musicanten vor die Kirchenfest-tags bedienung Nro. 8.: 5 fl. dem Paucken-trager 30 d.“

<sup>9</sup> 1770. „In festo Patrociny. ... dem Schulmeister an diesem Festtag für geleistete figuralische Music 5 fl.“

<sup>10</sup> 1731. „denen Musicanten bey dem heyligen Grab 85 d.“ April 1733. „item denen Musicanten so bey dem heiligen Grab musiciert haben aus Anschaffung des Herrn Pfarer bezalt 57 d.“

<sup>11</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 544. d. Vis. Can. 1783, S. 42: „De Divino Officio: Diebus Dominicis et Festis Ordinariis Cantatum fit cum Organo, et fidibus figuraliter: solemnioribus vero diebus etiam cum tubis et tympanis.“

<sup>12</sup> „Ludi-Rector solemnioribus autem Festis etiam de elegantiore Musica ... adhibere debeat.“

<sup>13</sup> Historia Parochiae Neo-Budensis Tom. I. 1705–1839, pag. I–17. Pfarramt Archiv.

St.-Annen-Tag wieder *Großer Gott, wir loben dich.* Zur Feier des ungarischen Königs St. Stephan wurde eine Hymne vom Tagesheiligen gesungen.

#### Organist–Kantor–Schulmeister

Ein Schulmeister und Kantor war in Neustift bereits 1711 im Amt, sein Name wird aber in den Quellen noch nicht erwähnt.

Am 4. Juni 1714 wandte sich „Joseph Mayr schuellmeister in Neustüfft“, der erste dortige Schulmeister wegen der Erweiterung des Schulgebäudes an den Ofener Magistrat.<sup>14</sup> Am 24. September 1723 ersuchte er um die Auszahlung seiner Besoldung, weil er Entbehrungen ausgesetzt sei. Zwei Jahre später wandte er sich wegen einer Gehaltserhöhung an den Magistrat, der seine Besoldung um 15 Gulden erhöhte. Wie aus den Kirchenrechnungen hervorgeht (1725, 1726, 1729), war er auch als Organist tätig. Von 1729 ist auch seine eigenhändige Unterschrift erhalten geblieben, mit der er seine Jahresbesoldung von 4 Gulden für seinen Organistendienst quittierte<sup>15</sup> (BFL 1007/c, *Faksimile 1*).



*Faksimile 1: Quittung mit Unterschrift des Schulmeisters Joseph Mayr, 1729*

<sup>14</sup> OL Mikrofilmarchiv 3634. d. B. t. jk. (Buda város tanácsülési jegyzőkönyve [Protokolle der Ofener Magistratssitzungen], im weiteren B. t. jk.), S. 610.

<sup>15</sup> 1729. „Quittung. Pr. Vier Gulden Rein. welche ich Ents benannter von Ihro Hochwürdten H. Pfarrer, von wegen jährlicher Discretion von der Orgel zu meinen Handten Richtig empfangen habe, solche bezeugt Mein Handschrifft und unterschriftt. Actum Neustifft den 18. Marty 1729. 4 fl. Antonius Mayr.“

Am 17. September 1730 ersuchte er schon mit einem neuen Kollegen um Gehaltserhöhung: „Mayr Joseph und Johann Frantz Wilhelm Schwartzer Schulmeister auf den Neustifft bitten umb Verbesserung des Salary.“<sup>16</sup> Der Name des Schulmeisters Mayr erscheint am 22. Juni 1733 das letzte Mal im Stadtprotokoll. Sein Nachfolger war Schulmeister und Organist Schwartzer, dann Johann Georg Schramekh, der 1745 tätig war (siehe ihn unter den Musikanten).

Seit 1746 war Andreas Knechtl der Schulmeister und Kantor, dessen eigenhändige Unterschrift von 1754 erhalten geblieben ist: „Andre Georg Knechtl m. p. pro tempore Schulmeister.“ Er erhielt für die musikalische Gestaltung der Kirchweihfeste jährlich ein Honorar. Der aus Österreich stammende Knechtl wurde am 9. Februar 1753 unter die Bürger von Ofen<sup>17</sup> aufgenommen. Mit eigenhändiger Unterschrift bestätigte er 1761 den Erhalt seiner jährlichen Besoldung von 12 Gulden<sup>18</sup> (BFL 1007/c, *Faksimile 2*).



*Faksimile 2*

<sup>16</sup> B. t. jk. 17. Sept. 1730, 230r.

<sup>17</sup> OL Mikrofilmarchiv 8069. d. B. t. jk. 67. Titel. 35v. „Andre Knechtl von Poystorff aus Österreich gebürtig, Schullmeister alhier in der Neustift wird auf seine dermahlige und künfftighin zuschaffende würtschaft für einen burger an- und aufgenommen.“

<sup>18</sup> 1761. „Quitting. Pr. zwölff Gulden Rein. welche mir Endes unterfertigten als meine von 1ten Jenner 761 bis Ende Decembris Anni Ejusdem verfahren jährige Kirchen Besoldung von dem Herrn Simon Schininger Bahr und richtig seindt bezahlet worden. quittire hirmit. Neustift den Letzen Decembris 1761. Id est 12 fl. Andre Knechtl bürg. Schulmeister.“

1767 war der aus Österreich stammende Martin Jacob Funk der Schulmeister und Kantor. Zu seinen jährlichen Grundpflichten gehörte ebenfalls der musikalische Dienst am Kirchweihtag. Schon 1765 hatte er beim Ofener Magistrat die Aufnahme unter die Stadtmusikanten und -tenoristen beantragt, aber sein Antrag muß abgewiesen worden sein. Am 16. Februar 1767 wurde er zum Schulmeister von Neustift ernannt und am selben Tag unter die Bürger von Ofen aufgenommen.<sup>19</sup>

Gemäß der Visitatio Canonica von 1783 war der in Altöfen geborene 25jährige Joannes Knechtel der Schulmeister und Organist. (Er könnte mit seinem Vorgänger Andreas verwandt gewesen sein.)

Der aus Mähren stammende Schulmeister und Kantor Franz Zoner erscheint 1790–99 in den Quellen. Zur Zeit der Visitatio Canonica 1795 war er 35 Jahre alt.<sup>20</sup>

Auf ihn folgte der Schulmeister und Kantor Johann Joseph Apelshofer, der bei der Visitatio Canonica von 1822 noch im Dienst war. Er war zusammen mit den beiden Hilfsschullehrern Josephus Knirsch und Josephus Boisel verpflichtet, die Jugend zu unterrichten, ferner zu orgeln und an Feiertagen (auch am Samstag) für die Figuralmusik zu sorgen.<sup>21</sup>

### Sänger, Musikanten

Die Sängerknaben im Chor und die Diskantisten werden 1734 zuerst erwähnt.<sup>22</sup> Die Kirchenabrechnungen bereits von 1711 erwähnen Musikanten, denen Naturalien angewiesen wurden.<sup>23</sup> Namentlich bekannt ist der Kirchendiener und Schulmeister Schramekh, der 1745 den Empfang seiner halbjährigen Besoldung quittierte<sup>24</sup> (BFL 1007/c, *Faksimile 3*). In der Kirche dienten regelmäßig Musikanten, wie das die fast jährlichen Eintragungen

<sup>19</sup> OL Mikrofilmarchiv 8076. d. B. t. jk. Titel 79 Bd. 68, 88r. 1. Juli 1765. „Funck Jacob Musicus bittet Ihme die vacant gewordene Stadt Musicanten und Tenoristen Stell zu conferieren.“ 8077. d. Bd. 70, 28v. 16. Febr. 1767. „Jacob Funck wird an statt des verstorbenen Neustiftter Schulmeister Andrä Knechtl, als Schulmeister resolvirt.“ „Jacob Funck aus unter Österreich von Egenburg gebürtig ist auf seine Grundstück für einen Bürger an- und aufgenommen werden.“

<sup>20</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 544. d. Vis. Can. 1795, S. 64.

<sup>21</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 569. d. Vis. Can. 1822, S. 49. „Scholae Magister et Ludirector est Josephus Apelshoffer, Hungarus Tolnensis, Civis Budensis, annorum 49, linguas Germanicam et Hungaricam perfecte callebat. ... Praeceptores ... sunt duo: Josephus Knirsch, Moravus examinatus, et aprobatus 24 annorum. ... Josephus Boisel, Moravus 21 annorum ... Ludirectoris et Praeceptorum officium est ... proles scholasticas docere, organum pulsare, ac diebus Festis Sabaoth et Fori figuralem Musicam facere.“

<sup>22</sup> 1734. „denen Ministranten ... undt Discantisten geben 1 fl. 2 d.“

<sup>23</sup> 1711. „den 14 July in dem Umbgang denen Mussicanten in Wein, brodt, fleisch hergeben, vor 1 fl. 55 d.“

<sup>24</sup> 1745. „Quittung. Pr. Sechs Gulden Rein. welche ich Endes unterschriebener bekhenne, das ich von der Kirchen als ausgemachte besoldung vor das Chor zu bedienen von ersten Jenner bisz letzten Juni 1/2 Jahr von denen zwey Kirchen Vatter Richtig empfangen habe. dato Neüstift den letzten Juni 1745. id est 6 fl. Johann Georg Schramekh Kirchen diener in Neüstift.“



Faksimile 3: Quittung mit Unterschrift des Schulmeisters Johann Georg Schramekh, 1745

gen bestätigen.<sup>25</sup> Seit Ende der 1760er Jahre wurden auch auswärtige Musikanten zur „Solemnisierung“ des Kirchweihfestes aufgenommen.<sup>26</sup>

### Orgel

In den Kirchenrechnungen wird bereits 1705 eine Orgel erwähnt. 1711–15 wurde die Orgel in „Weressvar“ (= Pilisvörösvár?) repariert bzw. zusammengebaut.<sup>27</sup> Für die Dauer der Arbeiten wurde von den Augustinern an der Landstraße ein Musikinstrument ausgeliehen.<sup>28</sup> 1723 und 1724 wurden zwei neue Riemen zur Orgel gekauft. 1729 wurde sie repariert, und es wurden

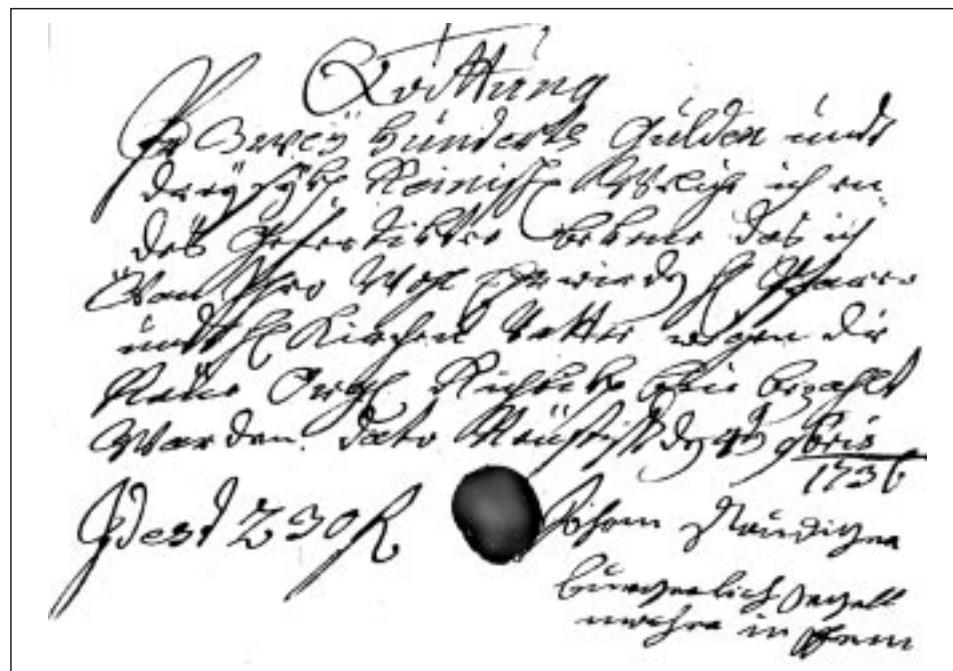
<sup>25</sup> 1734. „item vor die Musicanten in Patrocini fest geben 4 fl.“ Juli 1736. „item vor die Musicanten die in Patrocini fest Musicirt haben geben 5 fl.“ 1746. „denen Musicanten vor den Kürchen dienst 5 fl.“ 1753. „vor die Music an Patrociny fest 5 fl.“ 1762. „dem Schulmeister für die ... zur Ehre Gottes beförderte Music 5 fl.“ 1771. „für die Musicalische Bedienung in eodem festo 5 fl.“ 1790. „Eben dem Schullehrer ... zur bewürthung der Musici erfolget worden 5 fl.“ 1800. „dem Schullehrer zur Bewirtung der Musici 28 fl.“

<sup>26</sup> 1758. „dem Schulmeister für die aufgenommene auswendige Musicanten am Patrociny-fest 5 fl.“ 1759. „dem Schullmeister für die zu solennirung dess erwehnten Patrocinyfest aufgenommene auswendige Musicanten 5 fl.“ 1760. „Item demselben für die Solemnisirung des Patrocinyfests aufgenommene auswendige Musicanten 5 fl.“ 1765. „für die in Patrocinyfest mit Beihilf deren auswendigen gehaltene music 5 fl.“ 2. Juli 1772. „dem Schulmeister und anderen fremden Musicis für die Musicalische Bedienung wie gewöhnlich 5 fl.“

<sup>27</sup> 1711. „Item dem Orgl Macher in Weressvar auf etlich Mahl, auf die Orgl geben 11 fl. Nacher Weressvar gefahren, drey Mahl, und ein Mahl mit zwey Pferdten hinaus gerithen wegen der Orgl 3 fl. 74 d.“ 1712. „Monath Novemb. Erstlich die Orgl von Wereschvar herein zu bringen fuhr lohn 2 fl. 10 d.“ 1714. „Juny. den Ersten geben dem Orgl Macher, in Veressvar wegen der Orgl zu richten 1 fl. 2 d.“ 24. Febr. 1715. „zalt dem Spannischen Orgl Macher, vor die Orgl Recht zu zurichten ... benantlich 16 fl.“

<sup>28</sup> 1713. „Item welche die Orgl, von denen R. P. Augustinern, aus undt ein getragen haben 30 d.“

wieder zwei neue Riemen gekauft. 1730 wurde die Orgel gestimmt.<sup>29</sup> 1735–36 ließ man vom Orgelbauer Johann Staudiger eine neue Orgel fertigen, für die 230 Gulden bezahlt wurden.<sup>30</sup> Die Unterschrift auf der Quittung heißt: „Johann Staudiger bürgerlich Orgell macher in Ofen“<sup>31</sup> (BFL 1007/c, *Faksimile 4*). Die Orgel wurde regelmäßig gewartet, gestimmt und gereinigt. Die Pfarrei besaß auch ein Positiv, das auf die Prozessionen mitgenommen wurde. Nach der „Specification“ von 1756 hatte die Orgel damals 8 Veränderungen. Im Sommer 1770 hat der Ofener Orgelbauer Joseph Fickel das Instrument repariert und ein neues Positiv angefertigt. Wie seine Rechnung besagt, hat er den Blasebalg auseinandergenommen und wieder zu-



*Faksimile 4:* Quittung mit Unterschrift des Orgelbauers Johann Staudinger, 1735

<sup>29</sup> 7. Juli 1723. „geben vor 2 Neue Rimen zu der Orgel 30 d.“ 20. Dez. 1724. „Item kaufft ein Riemen zu der Orgl vor 20 d.“ 2. Sept. 1729. „Item dem Orgelmacher bezalt, vor die Orgel zu zu richten 14 fl.“ „Item kaufft 2 Neue Rienen 40 d.“ 29. Jan. 1730. „dito geben dem Orglmacher vor die Orgl zu stimmen 25 d.“

<sup>30</sup> Juni 1735. „den 29 dito dem Orgl Macher vor die Neue Orgl geben 100 fl. item ihm Orgl Macher noch schuldig verbleiben 130 fl.“

<sup>31</sup> Nov. 1736. „Quittung Pr. zwey hunderth Gulden undt dreysykh Reinisch welche ich endes gefertikter bekene das ich von Ihro Wohl Ehrwürden H. Pfarrer undt H. Kirchen Vatter wegen die Neue Orgl Richtikth bin bezahlt worden. dato Neüstifft den 4ten Novembris 1736. Id est 230 fl. Johann Staudiger bürgerlich Orgell macher in Ofen.“



Faksimile 4

sammengesetzt sowie mit neuem Leder überzogen, das ganze Instrument auseinandergenommen, die Windlade neu gerichtet, einige kaputte Pfeifen ersetzt und neu zusammengestellt und die Orgel neu gestimmt. Im Januar 1771 hat er auch ein neues Positiv mit 4 Veränderungen aufgestellt.<sup>32</sup> 1777 und 1786/87 hat der Orgelbauer Joseph Corte Reparaturen an der Orgel ausgeführt.<sup>33</sup> Kleinere Arbeiten wurden 1795 von Wilhelm Hartmann,<sup>34</sup> 1810 von Ignatz Rössler und eine größere Arbeit 1810 von Wenzl Okenfuss durchgeführt.<sup>35</sup> 1819 wurde für den Bau einer neuen Orgel gesammelt, und 1823 hat der Pester Orgelbauer Josephus Herodek diese Orgel mit 17 Regi-

<sup>32</sup> 1770. „Dem bürgerlichen Orgelmacher Joseph Fickl ist für Reparation der Orgel, wie auch für ein neues Positiv samt Beschlagen und Anstreichen laut Auszügl No. 21. gezahlet worden 86 fl. No. 21. Specification. Was ich Endes benannter vor die Neustiffter Kirchen am Orglmacher-arbeit gefertiget wie folgt, als: Anno 1770. die 29. Juny ist die in der dasigen Kirche fast unbrauchbare Orgel repariret worden, also die alte Blass Bälck völlig von einander genommen, frisch zusammen gemacht, mit neuen Leeder überzogen; wie auch das fundament von einander genohmen, die Wentil frisch aufgerichtet ... belendet, und mit guten Federn versehen, dazu auch etliche abgegangene Pfeyfen geben, ausgespitzt, zusammen gemacht, und wiederum frisch gestimt: 25 fl. Anno 1771. die 28. Jener, ein neues Positiv mit 4 Mutationes, welches accord. pr. 60 fl. Rein. und das alte dazu 60 fl. Vor die zwey Schlössl ein Rigl, und 4 Bandt 1 fl. Vor das Anstreichen 2 fl. Summa : 88 fl. hierauf habe ich empfangen 30 fl. verbleiben 58 fl. der verbliebenen Rest deren 58 flo. ist mit 56 flo. richtig bezahlet worden. Joseph Fickl bürgerlicher Orgelmacher in Ofen.“

<sup>33</sup> 1777. „dem Orglmacher Joseph Corte ut No. 15. 5 fl. 45 d.“ Nov. 1786. – Okt. 1787. „dem Herrn Joseph Corte Orglbauer laut seinem Conto vor reparirte Orgl ... sind bezahlt worden 25 fl.“

<sup>34</sup> 1794. „dem Orglmacher Vilhelm Hartmann ... bezahlt 2 fl. 30 d.“

<sup>35</sup> Nov. 1809. – Okt. 1810. „dem Ignatz Rössler Orglmacher für Reparatur 3 fl. 30 d. Wenzl Okenfuss Orgl- und Instrumenten-macher 140 fl.“ Nov. 1810. – Okt. 1811. „Venczl Okenfusz Orglmacher 50 fl.“

stern für die Kirche gebaut. Zur festlichen Einweihung (das Datum ist in der „historia domus“ nicht enthalten) wurden die bekanntesten Musikanten von Ofen-Pest eingeladen, und der Regens chori der Hauptpfarrei im Burgviertel Josephus Seemann hat dirigiert und als erster auf der Orgel gespielt.<sup>36</sup>

#### Instrumentenbestand der Kirche

Laut Inventar von 1790/91 waren auf dem Chor folgende Musikinstrumente vorhanden: zwei Pauken, vier Trompeten, zwei Waldhörner und ein Violon.<sup>37</sup> Das Protokoll der Visitatio Canonica von 1795 registriert eine Orgel mit sechs Veränderungen, ein kleines Positiv, ein Paar kupferne Pauken, vier gerade Trompeten, zwei Hörner und einen Violon.<sup>38</sup> Bis 1810 erweiterten sich die Musikinstrumente durch eine Viola, zwei neue Hörner und zwei neue Trompeten.<sup>39</sup> 1822 waren auf dem Chor nur folgende Instrumente: zwei tragbare kupferne Pauken, eine Violine, ein defekter Violon, vier alte, gerade, kaum noch brauchbare Trompeten und zwei defekte Trompeten. Die fehlenden Instrumente hat der Regens chori durch eigene Instrumente ersetzt.<sup>40</sup>

#### Pflege und Anschaffung der Musikinstrumente

1753 und 1755 wurde das Überziehen der Pauken notiert.<sup>41</sup> Über die Pflege der Instrumente sind hauptsächlich aus dem letzten Jahrzehnt des 18. und den ersten zwei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Angaben vorhanden. Dem Instrumentenmacher Bernhard Burger wurden 1793 2 Gulden 25 Denare

<sup>36</sup> Historia Parochiae Neo-Budensis Tom. I. pag. 56–57. „Anno 1823. Organum hoc novum per D. Josephum Herodek Civico Organificum Magistrum Pesthiensem, artis suaे peritissimum confectum, omnium cum Fidelium parochianorum applausu primario pulsatum ac installatum est Anno 1823. sub Sacro Cantato solenni, quod Antonius Fauser p. t. Parochus absolvit. Invitabantur praecepui utriusque Civitatis Musici, Organum primario pulsante, D. Josepho Seemann Regente Chori Capitalis Ecclesiae ad BMV in Caelos Assumptam, sicut Scholae Musicæ Professor, penes Capitalem Caesareo Regiam Normalem Scholam in Praesidio. .... Armarium pro Positivo ipse Organifex D. Herodek fecit. Organum hoc habet 17 mutationes, Positivo, Manuali, et pedali provisum est maxime fistula in Principali 16 pedum est.“

<sup>37</sup> 1790–1791. „Inventarium. An musikalischen Instrumenten. Pauken 2; Trompeten 4; Waldhorn 2; Violon 1; dann Musicalien Kasten 1.“

<sup>38</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 544. d. Vis. Can. 1795, S. 18. „Organum sex Mutationum; Organellum Portatile; Tympanorum Cupreorum par 1; Tubae longiores 4; Tubae rotundae 2; Fides Majores seu Violin 1; Armarium, ubi Musicalia asservantur 1.“

<sup>39</sup> 1810. „Inventarium. An musikalischen Instrumenten. 2 Pauken; 2 Trompeten alte; 2 Horn alte; 1 Viola; 1 Violon; 1 Positiv Orgl; 2 Neue Horn; 2 Neue Trompeten; 1 Instrumenten-Kasten.“

<sup>40</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 569. d. Vis. Can. 1822. S. 9. „Instrumenta Musica ... Duo Tympana portatilia cuprea; Una fides; Unum Violon defectuosum; Quatuor antiquae Tubae oblongae utcumque aplicabiles; Dueae Tubae rotundae defectuosae. Defectum Musicalium Instrumentorum Chori Rector propriis Instrumentis abunde, supplet.“

<sup>41</sup> 1753. „Frauen Siberin, Eine Paucken zu überziehen 2 fl.“ 1755. „der bürgerlichen Siberin fr. Strohmayerin vor das Paucken überziehen bezahlt 3 fl.“

und 1797 3 Gulden 30 Denare bezahlt.<sup>42</sup> Der Instrumentenmacher Bernhardt Wiedenhoffer wurde 1795 für seine Arbeit bezahlt.<sup>43</sup> Der Geigenbauer Franz Stögel hat 1799 den Violon des Chors repariert.<sup>44</sup> 1809 hat Katharina Bürger an den Trompeten,<sup>45</sup> 1813 Heinrich Penfer am Waldhorn Arbeiten ausgeführt.<sup>46</sup> 1819 hat Christian Neubauer Saiten zu einem Violon und einen Geigenbogen angefertigt.<sup>47</sup> 1820 hat der Instrumentenmacher Heinrich Beutner die Blechblasinstrumente repariert.<sup>48</sup>

Dokumente über Instrumentenanschaffungen gibt es vom Ende des 18. Jahrhunderts. 1786 wurden vom Instrumentenhändler Johann Windisch vier Trompeten mit Mundstück und 1788 zwei Waldhörner gekauft,<sup>49</sup> 1790 ein Violon von Johann Brem<sup>50</sup> und 1809 von Christian Neubauer neue Instrumente im Werte von 14 Gulden.<sup>51</sup>

### Die Tabaner Pfarrkirche

Nach der Türkenzeit lebten Serben und Schwaben in Taban. Letztere zogen später auf den Schwabenberg. Taban war zu dieser Zeit ein Marktplatz, wo Schiffsleute und Pferdehändler verkehrten und große Feste feierten. Die ständigen Bewohner waren Kleinlandwirte und Winzer. Vor dem Bau der Tabaner Pfarrkirche wurde die runde türkische Moschee zur christlichen Kirche zu Ehren der St. Katharina von Alexandrien geweiht. An ihrer Stelle wurde 1728 die noch heute existierende Kirche errichtet; die Pfarrei wurde bis 1868 von den Franziskanern aus der Wasserstadt geführt.

Über das Musikleben der Kirche im 18. Jahrhundert kann man aus den seit 1735 ausführlicher geführten und erhalten gebliebenen Kirchenrechnungen, dem Tagebuch der Wasserstädter Franziskaner und aus den Protokollen der Visitatio Canonica erfahren.<sup>52</sup> Frühere Angaben weisen darauf

<sup>42</sup> 1793. „dem Bernhard Burger Instrumentenmacher laut Conto sub No 33. bezahlt 2 fl. 25 d.“ 1797. „dem Instrumentenmacher Bernhart Burger laut Quittung No 41. bezahlt 3 fl. 30 d.“

<sup>43</sup> 1785. „dem Instrumentenmacher Bernhard Wiedenhoffer ... gezahlt 5 fl.“

<sup>44</sup> 1799. „dem Geigemacher Franz Stögger für die Ausbesserung des Violon 5 fl.“

<sup>45</sup> 1809. „Katharina Bürger Trompetenmacher 7 fl. 36 d.“

<sup>46</sup> 1813. „dem Heinrich Penfner Waldhormacher 9 fl. 54 d.“

<sup>47</sup> 1819. „Christian Neubauer für eine abgereichte Wiolonseite, und einen verfertigten Geigen-Bogen 5 fl.“

<sup>48</sup> 1820. dem „Beutner Instrumentenmacher für reparierenden messingenen Instrumenten 10 fl. 3 d.“

<sup>49</sup> 1786. „dem Johann Windisch Instrumentenandler vor 4 Stück beigeschafte Trompeten, mit gehörigen Aufsätzen bezahlt worden 18 fl.“ 1788. „dem Johann Windisch für abgelieferte 2 Stück Waldhorne 18 fl.“

<sup>50</sup> 1790. „dem Johann Brem für einen Violon ... gezahlt 21 fl.“

<sup>51</sup> 1809. „dem Christian Neubauer Geigemacher 14 fl.“

<sup>52</sup> BFL IV. 1007/c. Kirchenrechnungen. Tabán. 28–35. d. „Kirchen Rechnung ... ad Sanctam Catharinam in Thaban Pro Anno 1735.“ OL Mikrofilmarchiv 26 604 és 26 605. d. „Protocollum Conventus S. Francisci Budae in Aquatica 1731–1777.“ Tagebuch der Wasserstädter Franziskaner. OL Mikrofilmarchiv 23 453 és 23 544 d. Visitatio Canonica.



*Abb. 4: Die Tabaner Pfarrkirche (heute Budapest I. Attila u. 11)*  
(Photo aus dem Archiv des Landesamt für Denkmalschutz)



Abb. 5: Die Tabaner Pfarrkirche, Hauptaltar  
(Photo aus dem Archiv des Landesamt für Denkmalschutz)

hin, daß bereits 1732 ein Schulmeister und Organist tätig war und sogar Musikanten zum Kirchweihfest (25. November) gespielt haben.<sup>53</sup>

### Prozessionen

Die Tabaner haben 1740 ihre Prozessionen in das Burgviertel und in die Wasserstadt geführt mit Musikanten.<sup>54</sup> Am 25. Mai 1741 zogen sie in die Lazarettkapelle, wo ein musikalisches Hochamt gehalten wurde.<sup>55</sup> Von 1761 sind zehn Feiertage belegt, an denen Prozessionen, möglicherweise mit Musikbegleitung, stattfinden: am St.-Sebastians-Tag (21. Januar) in die Mariä-Verkündigungs-Kapelle am Blocksberg (Gellérberg), zu Ostern die Auferstehungsprozession, am St.-Markus-Tag (25. April) eine Weizenweihprozession, an den Bittagen um den Blocksberg, zu Christi Himmelfahrt zur Kapelle der Blutenden Muttergottes, am St.-Johannes-von-Nepomuk-Tag (16. Mai) und in seiner Oktav eine Prozession zur Statue des Heiligen am Donauufer, am Dreifaltigkeitssonntag, zu Fronleichnam und zur Rückeroberung Ofens von den Türken (2. September) ins Burgviertel und am St.-Rochus-Tag (16. August) auf den Rochusberg.<sup>56</sup> Die Summen, die den Paukenträgern regelmäßig gezahlt wurden, weisen darauf hin, daß zwischen 1762 und 1781 an den Prozessionen Musikanten gespielt haben müssen.<sup>57</sup> Das Protokoll der Visitatio Canonica von 1783<sup>58</sup> fügt noch hinzu, daß am St.-Urbans-Tag (25. Mai) die Prozession von der Pfarrei um den Blocksberg herumführte, und am St.-Johannes-von-Nepomuk-Tag nach der Litanei an der Heiligenstatue am Donauufer die Prozession in die Tabaner Kirche zurückkehrte, wo mit Musikbegleitung das *Salve Regina* gesungen wurde.<sup>59</sup>

### Musikalische Feste

Wie zu sehen war, wurde die Feierlichkeit des Festes der Kirchenpatronin St. Katharina von Alexandrien (25. November) von Anfang an durch Musik er-

<sup>53</sup> Juli 1732. – Jan. 1733. „den 15. Octobr. dem Organist 14 fl. 26 d.; den 10 January. dem Schuellmaister 2 fl. 81 d.; den 25. Nov. denen Musicanten trünkhgelt 25 d.“

<sup>54</sup> 1740. „denen H. Musicanten, welche die Procession in die Vestung geführt, zalt 4 fl. 12 d. Mehr denen Musicanten, welche die Procession in die Wasser Statt geführt 10 d.“

<sup>55</sup> 25. Mai 1741. „denen Musicanten, wegen geführten Procession in die Lassaret Capelln, und gemachten Musicall. Hochambt 4 fl. 30 d.“

<sup>56</sup> Vis. Can. 1761. év. Tagebuch der Wasserstädter Franziskaner, s. Note 52.

<sup>57</sup> 1762. „dem Paucken trager in festo S. Rochi vor das Paucken tragen 17 d.“ 1764. „dem Paucken trager zur S. Sebastiani Kapellen bezalt 12 d.“ 1766. „dem Pauckentrager bey der Auferstehung 12 d.“ „deto vor zweymahl in die Vestung 18 d.“ 1770. „dem Pauckentrager bey der Sebastiani Procession zahle 9 d.“ 1781. „dem Joseph Fock vor das Pauckentrager bey denen Processionen das gewöhnliche 1 fl. 30 d.“

<sup>58</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 544. d. 16r.

<sup>59</sup> „ubi decantatis Lytaniis de eodem Sancto redditur ad Ecclesiam, tum cum musica decantatur Salve Regina.“

höht. 1735 wurde der städtische Schulmeister Georgius Nase eingeladen, das musikalische Hochamt und die Vesper zu halten, und 1742 leitete der Pestor Regens chori Franz Tüller das Musikensemble.<sup>60</sup> Am Kirchweihfest haben jedes Jahr Musikanten am Hochamt und den zwei Vespern mitgewirkt.<sup>61</sup> Ostern 1733 wurde dem Organisten Honorar bezahlt, 1740 spielten Musikanten im Advent bei der Rorate und zum Neujahr.<sup>62</sup> Sicher haben auch die 1750 gegründeten zwei Konfraternitäten (Unbefleckte Empfängnis und Dreifaltigkeit) zu ihren Feiern Musikanten eingeladen. Nach der 1783 notierten Ordnung wurde an Sonn- und Feiertagen nach der illyrischen oder deutschen Predigt eine Figuralmesse gesungen, und zur Mittagszeit wurde mit Beteiligung der Gemeinde eine Figurallitanei gehalten. An größeren Feiertagen wurden Vespern gesungen. In der Oktav nach Fronleichnam wurde jeden Tag die Litanei von Loretto gesungen, und das Volk sang auch das Sanctus.<sup>63</sup> Zur Zeit der Visitatio Canonica von 1822 wurde an Sonn- und Feiertagen vormittag um halb zehn musikalische Figuralmesse gefeiert, und nachmittag um drei Uhr die Allerheiligenlitanei gesungen, davor das dreifache Sanctus.<sup>64</sup>

#### Organist–Kantor–Schulmeister

Seit 1732 gab es einen Organisten in der Kirche. Die Visitatio Canonica von 1732 hat sogar seinen Namen bewahrt: Stephanus Pap. Im selben Jahr war Philippus Eberwein der „Rector scholae“. Da er nur deutsch sprach, konnte er hier die Kinder nicht unterrichten und die „Nation illyrica“ bat um seine

<sup>60</sup> 1735. „für das gemachte Musical. Hoch Amt und Vesper ahn erst ermeldten Festtag, dem H. Georgio Nase Stattschuelmeister zahlt 2 fl.“ 1742. „den 26-ten Novembris, den Herrn Frantz Tüller Schuelmeister in Pest wegen gehaltenen 2 Vesper und Hochamt am Fest St. Catharinae zahlt 6 fl.“

<sup>61</sup> 1739. „Vor dass in Feste Templi S. Catharinae gehaltene hochambt und Vesper denen Musicis ... bezahlt 8 fl.“ 1746. „An eben gemeldten Stae Catharinae Fest seindt den Herren Musicanten wegen Ihrer gemachten Mussia beym Hochambt und zwei Vespern ... bezahlt worden 10 fl. 12 d.“ 1754. „denen Musicanten wegen in Patrociny Festo Stae Catharinae gehaltenen zweyen Vesper und Hoch-Amt 4 fl.“ 1764. „dem Schulmeister in festo Catharinae das gewöhnliche vor die Music 4 fl.“ 1770. „dem Schullmeister für die im diesem Tag gemachte Music 4 fl.“ 1784. „dem Schullmaister vor das musicalische Amt in Patrociny fest 5 fl.“

<sup>62</sup> 1733. „den 7 April mehr dem Organisten, der die Oster Feyrtag die Orgl geschlagen, Discretion bezahlt 90 d.“ 1740. „denen Musicanten, zur letzten Rorate 3 fl. 38 d.“ „dem dasigen Schullmeister Johann Fridrich Siegwart wegen in Anno novo in etwas solenners vorgezeigten Hochamt ... bezahlt 1 fl. 25 d.“

<sup>63</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 544. d. Vis. Can. 1783, 20r. „De divino Officio ... jam illyrica, jam germanica concio dicitur, post hac in mediate Sacrum Cantatum cum musica figurali. ... A meridie Lytaniae figurali musica decantantur, ... concinente populo caeleste trisagion; festivitatibus majoribus vesperae decantantur. ... Per octavam Corporis Christi, ubi hora 7a vespertina figuraliter in choro dicuntur Lytaniae BVM. concinente populo Sanctus.“

<sup>64</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 569. d. Vis. Can. 1822, S. 9. „Ordo Divinorum Festis diebus. ... Media decima celebratur Cantatum Sacrum cum figurali Musica. ... hora 3a Lytaniae OO. SS. praeorantur, ante Lytanias exponitur Sanctissimum, praemissaque Cantilena Sanctus ter.“

Versetzung.<sup>65</sup> Antonius Mayrs Name wurde 1735 notiert; er war bis 1733 Schulmeister in Neustift gewesen.<sup>66</sup> Ihm folgten 1738/39 Joseph Christoph Hainz und 1740 Johann Friedrich Siegwart.<sup>67</sup> 1741 war Michael Hossemann Organist und Ferdinand Windisch Schulmeister.<sup>68</sup> Windisch war 1742 noch im Amt, als Schulmeister Hainz wieder für zwei Jahre den Dienst übernahm. 1745–47 war Bartholomeus Johann Szabesky (Szobeczky) Schulmeister und Organist.<sup>69</sup> Ihm folgte 1747–1758 Antonius Finger, der 1756 im Protokoll der Visitatio Canonica auch als Organist erwähnt wird: „Scholae rector simul et Organista est Antonius Finger Germanus, Slavus, Bohemus, Illyrus Catholicus ...“, der sowohl beim Musik- als auch im Schulunterricht der Kinder gute Dienste leistet.<sup>70</sup> Im selben Jahr hat man ihm für die Reparatur des Blasebalgs der Orgel gezahlt.<sup>71</sup> Josephus Ludwig stand 1759–62 im Dienst. Seine beiden Hilfslehrer waren 1761 Joannes Gillig und Josephus Simber. Zu ihren Aufgaben gehörte, im Musikdienst auf dem Chor, bei Begegnissen und in der Schule mitzuwirken.<sup>72</sup> Josephus Simerth war von 1766 bis zu seinem Tod im Jahre 1778 auch als Organist tätig. Jedes Jahr wurde ihm für das Musizieren beim Kirchweihfest die zustehende Besoldung bezahlt, und 1775 die Besoldung für den St.-Johannes-von-Nepomuk- und den St.-Urban-Tag.<sup>73</sup> Der im Protokoll von 1783 erwähnte Carolus Saltzmann war bereits seit 1778 im Dienst. Er bekam jährlich 30 Gulden als Organist, und als Schulmeister mußte er für die Figuralmusik sorgen, wobei er (wie sein Vorgänger) den musikalischen Dienst am St.-Johannes-von-Ne-

<sup>65</sup> OL Mikrofilmarchiv 26 604. Vízivárosi ferencesek naplója. [Tagebuch der Wasserstädter Franziskaner], Anm. 56., 5v. „Rector Scholae: Philippus Eberwein ... Organista Stephanus Pap praeter salarium fl. 30. quos hactenus solvit Ecclesia deinceps autem solvet communitas, habet a Cantato Requiem d. 28.“

<sup>66</sup> 1735. „den 7ten febr. dem Antoni Mayr, schullmaister ahn seiner Besoldung pr. abschlug bazahlt 11 fl.“

<sup>67</sup> 1738. „dem anderten Schullmaister Christoph Hainz“. 1739. „von dem dermahlichen gewesten Schulmeister: Joseph Christoph Haintz“. 1740. „dem dasigen Schullmaister Johann Friedrich Siegwarth ... bezahlt 1 fl. 25 d.“

<sup>68</sup> 1741. „dann dem Michael Hossemann Organist zahlt 2 fl.“ „No. 28. den letzten 7bis dem Schuelmeister ferdinand Windisch sein von Iten July, biss letzten 7br. viertljährige besoltung ... zahlt mit 15 fl. 45 d.“

<sup>69</sup> 1745. „den 30. Juny besagte Quittung vor dem hiesigen Schullmaister Partholomeus Szabesky sein gebührendes Quartal zahlt 16 fl. 45 d.“ 1747. „dem Bartholomaeus Johannes Szobeczky, als Kirchendiener und Schuellmeister et Organeta (sic!) vor 3 Viertl Jahr ... bezahlt 50 fl. 15 d.“

<sup>70</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 453. d. Vis. Can. 1756, 44v. „habet officio suo competentem doctrinam, bene servit in cantu, Musica ac Puerorum Instructione.“

<sup>71</sup> 1756. „dem Schuelmeister Anton Finger wegen reparirter Orgel-Blass-Bälcken 1 fl. 15 d.“

<sup>72</sup> OL Mikrofilmarchiv 26 604. d. Vízivárosi ferencesek naplója [Tagebuch der Wasserstädter Franziskaner] S. 288–289, 1761. „Datur hic loci Ludi Magister Josephus Ludvik 40 annorum, qui et Cantor et Organista ... invigilat nudum per se, et per duos perceptores nimurum Joannes Gillig, et Josephus Simber. Horum officium est in Choro Musico cooperari, funera comitari... et in Schola proles instruere.“

<sup>73</sup> 1767. „dem Schuellmaister Joseph Simerth 74 fl. 45 d.“ 1775. „den 24 May zahlen ... für das fest S. Nepomuceni et Urbani ... 10 fl. den 7. Juny dem Schulmeister Simerth für jetzt gemelte fest täge ut No. 17.... 4 fl.“

pomuk- und am St.-Urban-Tag verrichtete.<sup>74</sup> Die gleichen Aufgaben und den musikalischen Dienst am Kirchweihfest hatten seit 1798 der aus Neu-stift gekommene Franz Zoner und seit 1803 Andreas Fuss, der 1822 noch im Dienst stand. Der Bruder des bekannten Komponisten János Fusz bescheinigte am 31. Oktober 1818 mit eigenhändiger Unterschrift, daß ihm die jährlichen 30 Gulden Besoldung als Organist bezahlt wurden. Seine Unterschrift zeigt, daß er der Regens chori der Kirche war<sup>75</sup> (BFL 1007/c, *Faksimile* 5). Laut der Visitatio Canonica von 1822 gehörte zu den Aufgaben seiner beiden Hilfslehrer (Josephus Knauer und Carolus Kalmar), dem Schulmeister beim Unterrichten der Kinder und musikalischen Dienst Hilfe zu leisten.<sup>76</sup>

### Orgel

1735 wird im Rechnungsbuch vermerkt, daß „Johann Sauttinger Orgelmacher“ die Orgel der Kirche gestimmt hatte. Da 1738 „Johann Staudinger bürgerlicher Orglmacher“ zwei neue Register in die Orgel gebaut hatte, wird wohl auch er die vorherige Arbeit verrichtet haben.<sup>77</sup> 1739 und 1740 wurde der Blasebalg repariert, 1740 die Orgel gestimmt. Die Pfarrei zahlte 1741, 1745 und 1746 für den Austausch der Riemen. 1746 arbeitete der Pester Orgelbaer Georg Werner an der Orgel, 1749 der Pester Orgelbauer Johann Burghardt und 1750 wieder Johann Staudinger.<sup>78</sup> Da die Orgel für die Kirche unentbehrlich war, wurden 1751 50 Gulden Vorschuß an den Preßburger Orgelbauer Johann Vierengel für den Bau einer neuen Orgel bezahlt. Der Meister hat am 4. Juni 1751 einen Vertrag über den Bau einer Orgel mit 12 Regi-

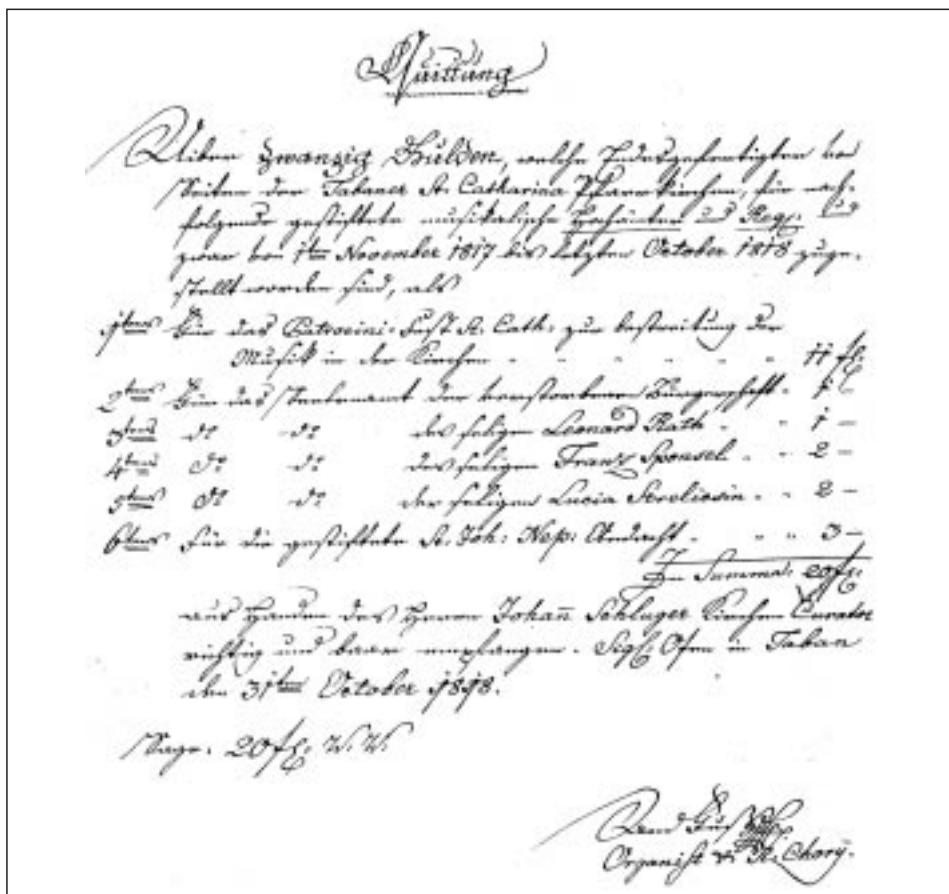
<sup>74</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 544 d. Vis. Can. 1783, 31r. „Ludi rector, qui una Sacristanus Carolus Saltzmann ... muneras habet ... chorumque figurale musicae providendi.“ 1778. „dem Schulmeister Karl Salzmann vor die gehaltene S. Joannis Nepomuceni und S. Urbani Festivitaeten 1 fl. 30 d.“ 1779. „dem Schulmeister Karl Salzmann die gewöhnliche Organisten Besoldung mit 30 fl.“

<sup>75</sup> 31. Okt. 1818. „Quittung. Pr: dreissig Gulden welche Endes gefertigter als eine ihm bei der Tabaner St: Catharina Pfarrkirchen jährlich ausgemessene Organisten Besoldung der täglichen Segenmesse, für das 1817/1818 Jahr, und zwar von Iten Novembr. 1817, bis letzten October 1818. ... richtig und baar bezahlt worden sind. Bescheinige hiermit Sigl: Ofen in Taban den 31-ten October 1818. Sage: 30 fl: W: W: Andreas/ Fuss mp. Organist et Regens Chory.“ Der Komponist János Fusz ist am 9. März 1819 gestorben. Er liegt im Kirchhof der Tabaner St.-Katharinchen-Kirche begraben, und hier wurde für ihn die Trauermesse gehalten (Vgl. József Krüchten: Fusz János Evangelista Emlékezete. Tudományos Gyűjtemény 1819, Bd. 11, S. 81).

<sup>76</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 569. d. Vis. Can. 1822, S. 21. „De Instructoribus sive Promagistris. 1mus Josephus Knauer annorum 24. oriundus ex Silesia ... 2us Carolus Kalmar annorum 19. natus in Török Balinth ... Obligationes horum duorum Promagistrorum sunt: Ludi Magistrum in instructione prolium adjuvare, in Choro sub sacro Musicali auxilium suum pro posse praestare.“

<sup>77</sup> 1735. „den Iten Juny dem Herrn Johann Sauttinger Orgelmacher, für die Orgel zu stimmen bezahlt laut quittung 10 fl.“ 1738. „Herr Johann Staudinger bürgerlichen Orglmacher accordirtenmassen vor zwey neu gemachte Register 40 fl.“

<sup>78</sup> 1746. „dem Herr Johann Georg Werner Orgelmacher zu Pest wegen Reparierung der Kirchen Orgel ... bezahlt 35 fl.“ 1749. „dem Johann Burghardt Orglmacher in Pest wegen Reparierung der Orgel 5 fl.“ 1750. „den 20ten septembri dem Orglmacher Johann Staudinger wegen reparierter Orgl 1 fl.“



Faksimile 5: Quittung mit Unterschrift des Schulmeisters Andreas Fuss, 1818

stern, mit Pedal und drei Blasebälgen in der St.-Katharinien-Kirche unterschrieben. Für die Arbeit wurden ihm 350 Gulden, die alte Orgel und Naturalien angeboten.<sup>79</sup> Vierengel hat 1755 die Arbeit beendet, aber ein Jahr darauf gab es schon Probleme mit den Blasebälgen, und 1758 mußte die Orgel

<sup>79</sup> 1751. „dan weilen zu dasiger Kirche ein Orgl höchstnötig zu seyn erfunden worden, so seynd dem Presburger Orgelmacher zu dem Ende 50 fl. daran gegeben worden.“ 4. Juni 1751. „ist zwischen dem Ersamen Gericht in Taban an Einem, dann dem Herrn Johann Vierengel bürgerlichen Orgelmacher in Presburg anderten theils folgender Contract aufgerichtet ... Erstlichen: verspricht und verobligert sich gedachter H. Vier Engel die zur St. Catharinae Kirchen in Taban Neue Orgel mit 12 Register, Pedal, und dreien Blassbalkh sambt der Bildhauer Arbeit so in fünfz Stücken ober denen Pfeiffen bestehet, und der Riss in sich enthalitet bis künftigen St. Michaeli ... zu verfertigen, und hier vor Jahr und tag gutzustehen. Worgegen Anderdens: Ein Ehrsambes Gericht dreyhundert funffzig Gulden,sambt Aufgaab der alten Ohrgel, zehn Emer alten Wein, und vier Emer Wermuth zu zahlen anverspricht, ... So geschehen Ofen den 4-ten Juny 1751. Johannes Vierengel Orgelmacher. N. N. Richter und Geschwohrne in Tabán. ....“

repariert werden. Die Orgelbauer Joseph Fickel (Fückl) aus Ofen und Joseph Janischek (Janitzek) aus Pest haben mehrmals (1765, 1766 und 1769) an der Orgel gearbeitet.<sup>80</sup> 1777 haben Spezialisten aus der Werkstatt der Witwe Fickel die Orgel repariert.<sup>81</sup> 1779 und 1785 hat Joseph Corte Reparaturen durchgeführt.<sup>82</sup> Weitere Reparaturen erfolgten 1781, 1783, 1787 und 1791. Dann war wieder die Zeit gekommen, eine neue Orgel bauen zu lassen. Die neue Orgel wurde 1797 von Wilhelm Hartmann für 1450 Gulden gebaut, und dann 1808 und 1809 repariert.<sup>83</sup> 1812 wurde Ignatz Reszler für Reparaturen bezahlt.<sup>84</sup>

#### Instrumentenbestand der Kirche

Die Musikanten werden zwar ihre Instrumente für die Gottesdienste mitgebracht haben, trotzdem besaß auch die Pfarrkirche eigene Instrumente. Im ersten bekannten Verzeichnis aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist nur der Zuwachs vermerkt: „Repertorium Anno 1768. zugewachsen: 2 Stück neue kupferne Baucken; 4 Stück Trompeten kupferne“. Der Bestand blieb bis 1792 unverändert, als dann neben der Orgel und dem Positiv auch ein Violon verzeichnet wurde.<sup>85</sup> Letzterer fehlt aber im Protokoll der Visitatione Canonica von 1795, der den Zustand von 1768 widerspiegelt. Zu den zwei kupfernen Pauken, vier Messingtrompeten und einem Violon kamen 1816 zwei kupferne Inventionshörner, und 1819 bekam der Chor ein Violoncello und zwei Geigen samt Bogen geschenkt.<sup>86</sup> Dementsprechend fand die Visitatio Canonica 1822 folgende Instrumente vor: zwei Pauken, vier Trompeten, ein Violon, ein Violoncello, zwei Geigen und zwei Hörner.<sup>87</sup>

<sup>80</sup> 1765. „dem Joseph Fickel wegen der gemachter Orgl reparation 8 fl. 30 d.“ „dem Joseph Janischek Orglmacher in Pest lauth Contracts Copia, als ein daran geld 30 fl.“ 1766. „dem Orglmacher Joseph Janischek 16 fl. 30 d.“ „mehr demselben lauth Contract den Rest 40 fl.“ 1769. „dem Joseph Fickl bürg. Orgelmacher 11 fl. 30 d.“ „dem Joseph Fickl bürg. Orgelmacher a Conto der contractmässiger Arbeit bey der Orgl zahle 50 fl.“

<sup>81</sup> 1777. „der Frau Barbara Fücklin, verwittbten Orglmacher-Maisterin vor die Reparation der Kirchen Orgl 15 fl.“

<sup>82</sup> 1779. „dem Joseph Corte vor Ausbesserung der Orgl 2 fl.“ 1785. „dem Orglmacher Joseph Corte vor die Reparation der Orgl 1 fl. 42 d.“

<sup>83</sup> 1797. „dem Orglbauer Herr Wilhelm Hartmann für die verfertigte neue Orgl 1450 fl.“ 1808. „dem Herr Wilhelm Hartmann Orglmacher 245 fl.“ 1809. „Wilhelm Hartmann Orglmacher 6 fl.“

<sup>84</sup> 1812. „Ignatz Reszler Orgelbauer 36 d.“

<sup>85</sup> 1792. „In dem Chor: 1 Orgl, 1 /Paar/ Kupferne Paucken, 4 Messingene Trompeten, 1 Violon, 1 Positiv Orgl.“

<sup>86</sup> 1816. „Auf dem Chor: 1 Paar kupferne Paucken, 4 Messingene Trompeten, 1 Violon, 2 Messingene Inventions-Horn.“ 1819. „1 Violincelo, 2 Violin samt Bögen: von Herrn Peter Draskovics als Geschenk offerirt.“

<sup>87</sup> OL Mikrofilmarchiv 23 569. d. Vis. Can. 1822, S. 25. „Specificatio supellectilis Ecclesiae Parochialis in Suburbio Civitatis Budensis Taban. ... In Choro: Tympana 2, Tubae 4, Violon 1, Violincelo 1, Violin 2, Cornua 2.“

### Pflege und Anschaffung der Musikinstrumente

1769, 1782 und 1789 wurden die Pauken mit neuem Leder überzogen, 1792 wurden zwei neue Paukenschlegel gekauft.<sup>88</sup> 1790 kam eine neue Violon-geige auf den Chor, für die zwei Jahre später eine Saite gekauft wurde, die auch repariert werden mußte.<sup>89</sup> Die Geigen wurden von Franz Näher (1806), Johann Invanger (1807) und Peter Teufelsdorfer (1819) repariert.<sup>90</sup> Die Saiten wurden 1810 bei Johann Löw, 1821 bei Friedrich Kempfer gekauft.<sup>91</sup> Die Trompeten reprierte 1794 Leonard Huber, 1799 und 1801 Leonard Burger und 1808 Bernhard Burger. 1819 wurden vier neue Mundstücke gekauft.<sup>92</sup> Den verschiedenen Instrumentenmachern gab die Pfarrei oft Arbeit: Franz Stöger arbeitete 1802, Franz Bernhard Wiedenhoffer 1811 und 1821 und Pe-ter Teufelsdorfer 1812 und 1816 an den Instrumenten auf dem Chor.<sup>93</sup>

Wie zu sehen war, hat sich das Musikleben der Neustifter und Tabaner Pfarrkirche im 18. Jahrhundert allmählich entwickelt. Während anfangs nur über die Orgel Angaben vorhanden sind, wiederholen sich am Ende des Jahrhunderts regelmäßig Angaben über andere Instrumente, die auf eine stärkere musikalische Entwicklung hindeuten.

<sup>88</sup> 1769. „dem Adam Weidl bürg. Sieberer Meister für 2 Baucken Fehl 4 fl.“ 1782. „dem Siberer Maister Adam Weidl vor Paucken Überzuch 1 fl. 48 d.“ 1789. „für Paucken überziehen, und 2 Schlägeln 2 fl. 36 d.“ 1792. „2 neue Paucken Schlegl 30 d.“

<sup>89</sup> 1790. „für Violon-geige auf dem Chor 16 fl.“ „1 Seithen zum Violon 45 d.“ 1796. „dem Bernhard Wieden-hoffer für den Kirchen Violon 18 fl.“ 1798. „für die Violon zu reparieren 30 d.“ 1799. „reparation des Violons 18 d.“

<sup>90</sup> 1806. „dem Franz Näher für Violin zurichten 2 fl. 15 d.“ 1807. „dem Johan Invanger für Violin zurichten 2 fl.“ 1819. „Peter Teufelsgraber [sic!] Geigenmacher für Geigen und Instrumentenmachen 21 fl.“

<sup>91</sup> 1810. „Johann Löw Saitenmacher 7 fl. 30 d.“ 1821. „für 2 Violin Saiten Fridrik Kempfer 6 fl. 30 d.“

<sup>92</sup> 1794. „dem Trompetenmacher Leonard Huber für Reparation der Kirchentrompeten 2 fl.“ 1799. „dem Leonard Burger für die Ausbesserung der Trompeten laut Conto 3 fl. 24 d.“ 1801. „dem Leonard Burger Trompetenmacher 3 fl.“ 1808. „dem Herrn Bernhard Burger Trompetenmacher 70 fl.“ 1819. „für erkaufte 4 Trom-peter Mundstücke 4 fl.“

<sup>93</sup> 1802. „Franz Stöger Instrumentmacher 36 d.“ 1811. „Frantz Wiedenhoffer Instrumentenmacher 3 fl. 30 d.“ 1821. „Bernhard Wiedenhoffer Instrumentenmacher für repariren einiger Instrumenten 8 fl.“ 1812. „Teu-felstorfer Instrumentmacher 10 fl.“ 1816. „dem Instrumentenmacher Peter Teufelsdorfer 7 fl.; demselben 5 fl.“